

Ausgangspunkt für diese Serie von Arbeiten waren die Proteste, die Ende Juni aufgrund von Polizeigewalt in Frankreich aufkochten. Dabei wurde der 17-jährige Nahel Merzouk von einem Polizisten bei einer Kontrolle erschossen. Die darauf folgenden Proteste erinnern an die Unruhen während der Black-Lives-Matter-Bewegung in den USA. Nahel hatte algerisch-marokkanische Wurzeln, er gehörte also einer Gruppe an, welche im Zusammenhang mit einer langen Kolonialgeschichte Diskriminierung in Frankreich erleben. Beim Mord von Nahel wird von einem rassistischen Motiv seitens der Polizei ausgegangen.

Im weiteren Teil der Serie wird über die Worte „Liberté, Égalité, Fraternité“ reflektiert, die auch immer wieder auf den Pariser Straßen wiederzufinden sind. In diesem Teil der Arbeit wird auf satirische Weise der Umgang mit diesen Werten thematisiert.

Im heutigen postkolonialen Frankreich koexistieren verschiedene Identitäten, welche jedoch nicht alle mit dem Narrativ des „normativen Französisch-Seins“ übereinstimmen. Während die Banlieues von Paris immer wieder als Problemviertel genannt werden, fehlen den dort lebenden Menschen Paradigmen der positiven Identifikation. Soziale Netzwerke werden zum Ort der Identifikation für junge Menschen und gleichzeitig können sie die Wut über die Ungerechtigkeiten im Land entfachen.